

FDP-KREI STAGSFRAKTION  
HAUSHALTSREDE 2009

Dr. Bijan Djir-Sarai

25. März 2009

- SPERRFRIST: REDEBEGINN -

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Landrat,  
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Da wir kurz vor der Kommunalwahl stehen, sind die heutigen Haushaltsreden natürlich besondere Haushaltsreden. Deshalb werde ich auch einige Punkte die hier gerade von den Vorrednern angesprochen wurden gar nicht so ernst nehmen.

Wir dürfen aber nicht den Fehler machen, wegen des bevorstehenden Wahlkampfes die Sachlichkeit – und damit die politische Arbeit – zu vernachlässigen.

Lassen Sie mich an dieser Stelle noch betonen, wie wichtig und richtig die Entscheidung der Landesregierung ist, die Kommunalwahl nicht mit der Bundestagswahl zusammenzulegen. Bei einem gemeinsamen Termin mit der Bundestagswahl würden die Kommunalwahl und die damit verbundenen Themen keine Rolle mehr spielen – das haben die Menschen, die sich in den Kreisen, in den Städten und Gemeinden ehrenamtlich engagieren, nicht verdient. Ist das eigentlich denjenigen Politikern bewusst, die diese Zusammenlegung fordern?

Die jetzige Lösung ist kosteneffizient und sorgt dafür, dass lokalspezifische Themen nicht vernachlässigt werden.

Und zu den angeblichen Kosten eines separaten Kommunalwahltermins von 42 Millionen Euro: diese Zahl ist nicht korrekt! Nach Angaben des Innenministeriums belaufen sich die Kosten auf etwa 4,5 Millionen Euro. Das ist immer noch viel Geld: für die Eigenständigkeit der kommunalen Demokratie aber richtig eingesetzt.

Nun direkt zum Haushalt:

Ich möchte es nicht unnötig spannend machen. Daher kommt das Wichtigste traditionell direkt am Anfang: Wir, die FDP-Kreistagsfraktion werden geschlossen dem Haushalt des Rhein-Kreises Neuss unsere Zustimmung erteilen – genauso wie in den letzten vier Jahren.

Um es noch einmal ganz deutlich zu machen: die CDU in diesem Kreistag hat die absolute Mehrheit – auch wenn sie selbst manchmal vergisst, wie hauchdünn diese Mehrheit ist. Sie kann den Haushalt theoretisch wie praktisch allein tragen. Dafür braucht sie niemanden.

Wir als FDP hätten uns in den vergangenen Jahren genauso wie einige Verbände in diesem Haus in die Rolle der reinen Opposition zurückziehen können. Wir als FDP hätten in den letzten Jahren wie einige in diesem Haus nur auf die Populismuskarte setzen können.

Doch wir haben es so nicht gemacht. Warum nicht? Weil für uns die Kommunalpolitik Sachpolitik ist und nicht Parteienpolitik, und weil wir in diesem Kreistag die Politik mitgestalten und dafür auch die Verantwortung übernehmen!

Es gibt Mitglieder in diesem Kreistag, die das ganze Jahr über fast alle Anträge und Beratungen im Kreisausschuss oder anderen Ausschüssen mit beschließen, aber dann plötzlich bei den Haushaltsreden feststellen, dass

sie Opposition sind und daher plötzlich die gesamte Kreispolitik falsch ist. Diese Form der Politik ist unehrlich, unsachlich und falsch. Diese Form der Politik lehnen wir als FDP ab.

Meine Damen und Herren, unter dem rein finanzpolitischen Aspekt betrachtet, muss parteiübergreifend anerkannt werden, dass der Rhein-Kreis Neuss im Wesentlichen eine verantwortungsbewusste Haushaltspolitik betreibt und sich gleichzeitig auf dem Wege der Entschuldung befindet.

Daran sieht man, dass sich in den letzten Jahren einiges positiv und in die richtige Richtung bewegt hat. Entschuldung ist und bleibt das Kernstück einer verantwortungsvollen Haushaltspolitik.

Eine vernünftige Haushaltspolitik im Kreis bedeutet für uns darüber hinaus die Berücksichtigung der Finanzlagen der Städte und Gemeinden und damit die Sicherung ihrer Handlungsfähigkeit. Eine solche Politik ist ebenfalls im Wesentlichen erkennbar. Das zeigt sich durch die Nutzung der Ausgleichrücklage und die damit verbundene Konsequenz einer stabilen Kreisumlage in diesem Jahr.

Meine Damen und Herren, unabhängig von unserer Zustimmung zum Haushalt gibt es auch in diesem Jahr einige Punkte, über die man bei einer solchen Debatte nicht hinwegsehen kann:

Für uns als Fraktion ist es – wie in den vergangenen Jahren – primär entscheidend, in welchem Zustand sich der Rhein-Kreis Neuss befindet. Wir stellen fest, dass dieser Kreis nach wie vor zu den erfolgreichsten Kreisen und Standorten in NRW gehört. Das wurde uns in der jüngsten Vergangenheit durch eine Reihe von Medienberichten und damit verbundene Wirtschafts-Rankings bestätigt. Für uns stellt sich jetzt die wesentliche Frage:

Wie gelingt es, den Rhein-Kreis Neuss, der bislang für eine wirtschaftliche Erfolgsgeschichte steht, möglichst unbeschadet durch diese Wirtschaftskrise zu lenken? Das ist die entscheidende Frage, meine Damen und Herren, die die Politik in diesem Haus beantworten muss!

Wir haben eine gut funktionierende und strukturell wie personell gut aufgestellte Wirtschaftsförderung auf Kreisebene. Das ist für uns als FDP-Kreistagsfraktion besonders wichtig, da die Wirtschaftsförderung eines der wichtigsten Instrumente ist, um gerade in der jetzigen Weltwirtschaftskrise, die heimische Wirtschaft und Beschäftigung vor Ort positiv zu beeinflussen. Eine globale Wirtschaftskrise braucht natürlich globale Lösungen. Trotzdem müssen wir in der Lage sein, auch im Rahmen unserer Möglichkeiten lokale Lösungen zu bieten. Das ist unsere Aufgabe meine Damen und Herren- gemeinsam!

Und genau in diese inhaltliche Richtung zielen die Anträge unserer Fraktion:

Wir wollen das Unternehmertum im Rhein-Kreis Neuss stärken.

Auf Antrag unserer Fraktion wurde in der Finanzausschusssitzung beschlossen, dass der Rhein-Kreis sich an der Landesinitiative „Wir machen Gründer Groß“ beteiligt. Hierdurch wollen wir die Selbständigkeitsquote im Kreis erhöhen und auch hochqualifizierte Menschen für das Thema Selbständigkeit begeistern. Gleichzeitig wollen wir aber auch hierdurch die Bekanntheit der so genannten STARTCENTER erhöhen.

Wenn es um die Förderung der heimischen Wirtschaft geht, so müssen wir in Krisenzeiten unsere Bemühungen im Bereich der Bestandspflege intensivieren. Hier bietet uns Europa eine große Chance.

Der Rhein-Kreis Neuss verfügt über europäische Kompetenz, er muss sie aber transparenter machen und besser vermitteln. Wir brauchen eine praxisnähere und intensivere Beratung kleiner und mittelständischer Unternehmen in Fragen europäischer Förderprogramme. Große Konzerne haben ganze Abteilungen, die sich mit europäischen Fragen beschäftigen. Kleine und mittelständische Unternehmen haben diese Möglichkeiten häufig nicht. Hier muss und wird die Politik in diesem Kreistag aktiv bleiben.

Meine Damen und Herren,

die Politik in diesem Haus muss aber auch weiter tätig sein, wenn es um die Frage geht, wie man unseren Standort für hoch qualifizierte Arbeitskräfte attraktiv gestalten kann.

Daher haben wir als FDP-Fraktion den erfolgreichen Antrag gestellt, den Hochschultag des Kreises auszubauen. Hierdurch werden wir diese Veranstaltung deutlich aufwerten. Dieser Informationstag für Schüler und Absolventen soll inhaltlich erweitert und um Firmen-Kontakt-Gespräche mit Unternehmen aus unserer Region ergänzt werden. Das ist einfach eine Notwendigkeit. Im Wettbewerb um hoch qualifizierte junge Menschen für unsere Region müssen wir aktiver werden, damit der Rhein Kreis Neuss sich auch als Wissenschaftsstandort profilieren kann.

Ebenfalls unter dem Stichwort Wettbewerbsfähigkeit des Kreises müssen wir uns noch intensiver als bisher mit dem Thema des demografischen Wandels beschäftigen. Der demografische Wandel hat enorme Auswirkungen auf die zukünftige Entwicklung der Kreise.

Durch die Alterung und Schrumpfung der Bevölkerung verschärft sich der Wettbewerb der Standorte. Die Art und Weise wie die Städten und Gemeinden des Kreises und der Kreis selbst den demographischen Wandel gestalten, wird über ihre Zukunftsfähigkeit und die Lebensqualität ihrer Bürger entscheiden.

Daher werden Standortfaktoren wie zum Beispiel anspruchsvolle Bildungs- und Ausbildungsangebote, attraktive Arbeitsplätze, Kinder- und Familienfreundlichkeit oder die ökologische Lage immer maßgeblicher.

Was das Thema Familienfreundlichkeit anbetrifft, so haben wir als FDP-Fraktion im vergangenen Jahr mit unserem Antrag zur Auszeichnung von familienfreundlichen Unternehmen im Kreis einiges schon voran gebracht.

Das waren nur einige Beispiele. Sie zeigen, dass wir angesichts der demografischen Entwicklung für den Rhein-Kreis Neuss ein Gesamtkonzept brauchen.

Nach dem Vorbild der Gesundheitskonferenz müssen wir uns in einem Expertengremium mit der kreisspezifischen Situation und den damit verbundenen Handlungsoptionen und Strategien befassen. Ganz wichtig ist es dabei, dass wir nicht nur die Risiken, sondern auch die Chancen einer alternden Gesellschaft analysieren.

Wer schon heute Angebote für die alternde Gesellschaft entwickelt, gehört morgen zu den ökonomischen Gewinnern, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Zu den ökonomischen Gewinnern von morgen werden wir auch gehören, wenn wir das ehrenamtliche Engagement in unserem Rhein-Kreis Neuss fördern. Ehrenamtliches Engagement fördert nicht nur das soziale Kapital, sondern ist auch ein Weg zur Mitgestaltung unserer Umgebung.

Der Finanzausschuss hat vor einem Jahr einstimmig den Antrag der FDP-Kreistagsfraktion angenommen, einmal pro Jahr ehrenamtliches Engagement im Rhein-Kreis Neuss auszuzeichnen. Nach der Auszeichnung im Bereich des Rettungswesens im vergangenen Jahr, wollen wir in diesem Jahr (der Antrag dazu ist dieses Jahr im Finanzausschuss ebenfalls

einstimmig angenommen worden) das Engagement älterer Menschen wie Nachbarschaftshilfe Nachmittagsbetreuung an Schulen usw., im Rhein-Kreis Neuss mit einer Auszeichnung würdigen.

Bereits heute sind 40 Prozent der 55 bis 64 Jährigen und 26 Prozent der über 65 Jährigen ehrenamtlich engagiert. Wenn es also um die Förderung des Ehrenamtes geht müssen diese Zahlen und Fakten berücksichtigt werden. Außerdem darf nicht vergessen werden, dass es sich dabei oft um hoch qualifizierte Menschen handelt, deren Einsatz der ganzen Gesellschaft zugute kommt.

Meine Damen und Herren, es ist die Aufgabe einer guten Kreispolitik gestalterisch aktiv zu sein und gleichzeitig die Ausgabenseite nicht aus dem Auge zu verlieren. Deshalb kommen wir jetzt zu einem der wesentlichen Punkte eines jeden Haushaltes:

Die Entschuldung bzw. Haushaltskonsolidierung.

Wenn wir uns heute die Entwicklung der Kreisumlage anschauen und uns darüber freuen, dass wir eine stabile Kreisumlage erreicht haben, dann dürfen wir natürlich nicht vergessen, dass die Städte und Gemeinden in absoluten Zahlen betrachtet deutlich tiefer in die Tasche greifen müssen, um die Umlage zu bedienen.

Aber, liebe Kolleginnen und Kollegen: die Kreisumlage ist kein verlorenes Geld, sie kommt den Städten und Gemeinden im Sozial- und Gesundheitsbereich, bei der Beschäftigungsförderung- und Qualifizierung wieder zugute.

Trotzdem muss der Kreis als Umlageverband die Philosophie des Sparens aufrechterhalten.

Der Kreis befindet sich auf dem Weg der Entschuldung, und das ist auch gut so.

Wenn man die Entwicklung der Entschuldung betrachtet, so stellt man fest, dass der Kreis seit 2004 (128 Millionen damals) seine Schulden um ca. 35 Prozent abgebaut hat. Wir erwarten natürlich, dass der Kreis diesen Kurs der Entschuldung fortsetzt.

Hinsichtlich der Geschwindigkeit und des Tempos der Entschuldung kann man sich selbstverständlich streiten. Man hätte vor allem in den letzten zwei Jahren (das waren konjunkturwirtschaftlich betrachtet ja gute Jahre) mehr erreichen können. Diese Chance hat aber die Mehrheitsfraktion in diesem Haus leider verpasst, obwohl wir als FDP die CDU und die Verwaltung immer und immer wieder darauf hingewiesen haben.

Über die RWE-Aktien will ich an dieser Stelle gar nicht reden. Dieses Thema hat die Mehrheitsfraktion vollständig vermässelt. Dafür wird sie auch ganz allein die Verantwortung übernehmen müssen.

Den Weg der Entschuldung und damit Konsolidierung in einer Wirtschafts- und Finanzkrise fortzusetzen, wird um einiges schwieriger werden.

Deshalb ist es wichtig, dass der Kämmerer uns einen Entschuldungsplan und eine Prognose hinsichtlich der künftigen Entwicklung der Kreisumlage präsentiert.

Natürlich weiß ich, dass der Haushalt immer eine Reihe von Risiken beinhaltet: wie zum Beispiel die Entwicklung der Hartz IV Aufwendungen, mögliche Tarifabschlüsse bei den Personalkosten, die Entwicklung der Energiekosten und die Unsicherheit hinsichtlich der Landschaftsumlage. Das sind alles Unsicherheitsfaktoren, die im Kreishaushalt beinahe jährlich berücksichtigt werden müssen. Trotzdem ist es mit Blick auf die Finanzsituation der Städte und Gemeinden des Kreises wichtig, dass diese eine gewisse finanzielle Planungssicherheit erhalten.

An diesem Punkt werden die Städte und Gemeinden des Kreises auch in Zukunft die Politik in diesem Haus messen. Hier sind Politik und Verwaltung gemeinsam gefragt.

An den Ergebnissen messen werden wir auch den so genannten Energie Pakt des Rhein-Kreises.

Wir als FDP-Fraktion haben diese Initiative des Landrates von Anfang an begrüßt und sie auch aktiv begleitet. Der Energiepakt ist regelrecht ein Energiepaket: mit Wirtschaftsmaßnahmen, Umweltschutzmaßnahmen und Innovationspotentialen. Der Kreis sendet durch diese Initiative ein richtiges und wichtiges Signal an die Wirtschaft und stärkt damit den Energiestandort Rhein-Kreis Neuss.

Das ist aber auch absolut notwendig, meine Damen und Herren.

Der Rhein Kreis Neuss ist ein Energiekreis, Grevenbroich sogar die selbsternannte „Bundeshauptstadt der Energie“. Energie ist allerdings inzwischen ein sehr kostbares Gut. Auch wenn der Rhein-Kreis Neuss generell klein- und mittelständisch geprägt ist, so kann die Belastung der energieintensiven Branchen, wie die Chemische- oder Aluminiumindustrie enorme strukturelle Probleme für die künftige Entwicklung des Kreises bedeuten.

Wir als FDP-Fraktion wollen daher, dass der Schwerpunkt des Energiepaktes in Zukunft noch deutlicher im Bereich der Forschungs- und Innovation sowie Energie- und Umwelttechnik liegt. Wir sind der Meinung, dass der Kreis in Zusammenarbeit mit dem Innovationsministerium und in Zusammenarbeit mit den hier angesiedelten Unternehmen die Chance besitzt sich zu einem echten Forschungs- und Innovationsstandort für integrierte Umwelttechnologien zu entwickeln. Gelingt es ökologische und ökonomische Maßnahmen zu verbinden, so hat der Kreis mit diesem Thema ein Alleinstellungsmerkmal im Wettbewerb mit den anderen Regionen.

Der Rhein Kreis hat durch seine standortbedingten Eigenschaften eine große Chance sich in den nächsten Jahren zu einem Forschungsstandort und damit zu einer Innovationsregion zu entwickeln. Diese Chance dürfen wir alle nicht verpassen.

Hier erwarte ich, dass sich in den nächsten Jahren auch in Zusammenhang mit dem Energiepakt einiges verändert.

Im Zusammenhang mit dem Thema Forschungsstandort will ich noch auf eine Sache aufmerksam machen:

Die Tatsache, dass wir eine erfolgreiche Fachhochschule für Ökonomie und Management in Neuss haben, macht uns noch lange nicht zum Hochschulstandort. Hier dürfen wir uns selbst nichts vormachen.

Die Bildungsangebote müssen deutlich erweitert und vernetzt werden. Dafür muss noch mehr nach kreativen Lösungen und Wegen gesucht werden. Dabei dürfen wir uns auch nicht von den Rückschlägen der Vergangenheit entmutigen lassen.

Denn der Rhein-Kreis Neuss ist nicht nur ein Wirtschaftsstandort, auch ein Wissenschaftsstandort. Dieses Ziel dürfen und wollen wir nicht aus den Augen lassen.

Meine Damen und Herren,

ich bin am Ende meiner Rede angekommen. Im Vorfeld habe ich lange überlegt, was für eine Art Haushaltsrede ich hier und heute halten soll. Wenige Monate vor der Kommunalwahl war die Versuchung groß, eine Art Wahlkampfreden zu halten.

Ich habe mich bewusst gegen eine Rede mit Wahlkampftönen entschieden: die meisten in diesem Raum wissen ja schon, was und wie sie bei der Kommunalwahl wahrscheinlich wählen.

Gerade in einer solchen Wirtschaftskrise erwarten die Menschen von der Politik Sachlichkeit und Lösungen. Daher brauchen derzeit keine Wahlkampfreden.

Was wir brauchen ist die „Fraktion Rhein-Kreis Neuss“!

Ein Pool von lokalen Ideen, Lösungen und Konzepten in einer weltweiten Krise.

Meine Damen und Herren, ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit